

Alles
Bettina Haskamp *wegen*
Werner

Roman



Geruch von bratendem Fleisch und Zwiebeln in der Luft.

Werner hängte großlos den Autoschlüssel an das Schlüsselbrett aus blau-weiß glasierter Keramik, eines der wenigen portugiesischen Accessoires im Haus. Dann setzte er sich auf einen der hohen Hocker vor dem Tresen, der Küchenbereich und Wohnraum trennte. Hier war unser Platz für Frühstück und Mittagessen, wenn wir nicht auf der Terrasse aßen. Wobei das mit dem »wir« so zu verstehen ist, dass wir beide dort aßen, allerdings nicht gemeinsam. Unsere Ehe war wohl nicht ganz das, was man gemeinhin unter einer Ehe versteht. Wir waren eher wie zwei Menschen, die sich eine Wohnung teilen, aber in

verschiedenen Schichten arbeiten und sich nur gelegentlich treffen. Meine Freundin Heike nannte unsere Ehe eine Farce unter portugiesischer Sonne. Ich nannte sie ein Arrangement.

Als ich Werner sein Essen brachte und mich ihm gegenüber setzte, sah er erstaunt auf. »Oh, gnädige Frau, was verschafft mir die Ehre? Soll das eine Entschuldigung sein?« Fast wäre ich wieder aufgestanden, aber ich war zu neugierig und blieb sitzen.

»Lisa war heute hier«, sagte ich und suchte in seinem Gesicht nach einer Reaktion. In Werners Zügen stand nur Verwunderung.

»Und deshalb leistest du mir Gesellschaft? Lisa ist doch ständig hier.« Das stimmte natürlich. Ich setzte neu an:

»Ich soll dir ausrichten, dass Paul die Flüge gebucht hat.« Jetzt sah Werner irritiert aus, wenn auch nur für einen Augenblick.

»Die Flüge? Ach so, ja, das habe ich dir noch nicht gesagt, ich fliege übermorgen mit Paul nach Brasilien.«

Keine Ahnung, was mein eigenes Gesicht in diesem Moment ausdrückte, vermutlich saß ich da mit offenem Mund und sah aus wie Tom, wenn die Maus im Mausloch verschwunden ist. Ich glaubte mich im falschen Film.

»Sag das noch mal.«

Werner war die Gelassenheit in Person. »Paul will in Brasilien eventuell Land kaufen und hat mich neulich gefragt, ob ich Lust hätte mitzukommen. Und ich habe

spontan zugesagt.« Damit wandte er sich seinen Frikadellen zu und begann zu kauen. Unwillig verzog er das Gesicht, kaute aber den Bissen zu Ende und fragte dann: »Hast du da keinen Muskat dran? Die schmecken irgendwie fade!« Werner spricht grundsätzlich nicht mit vollem Mund. Selbst eine Portion Bittermandeln würde er vermutlich zu Ende kauen und dann erst fragen, ob ich mit Blausäure gewürzt habe, anstatt sie auszuspucken.

Meine Stimme war höher als sonst, mir kam es vor, als würde ich vor Empörung quieken. »Du fliegst übermorgen nach Brasilien, und ich erfahre das erst jetzt, und noch dazu durch Dritte?« Werners Gesichtsausdruck wechselte von unwillig zu ärgerlich: »Mein Gott, Clara, ich hätte

dir das schon noch gesagt, jetzt reg dich bitte nicht künstlich auf. Aber da wir schon über die Reise reden, such doch bitte den großen Koffer heraus. Außerdem brauche ich frische Hemden, es sind kaum noch welche im Schrank – die mit den kurzen Ärmeln natürlich.«

Einen Moment lang war ich einfach nur sprachlos, dann schaffte ich noch zu fragen, wie lange er wegzubleiben gedenke. Werner entspannte sich. »Vier Wochen, sonst lohnt sich das schließlich nicht; der Flug ist ja nicht ganz billig.«

Ich fühlte, wie ganz langsam eine heiße Röte an meinem Hals aufstieg. Brasilien. Ausgerechnet Brasilien. Ich konnte Werners Anblick nicht eine Sekunde länger ertragen und stand schnell auf.